

General-Anzeiger

Telegr.-Adr.: Generalanzeiger.

Bereinigt mit der Obernauer Zeitung.

Fernsprecher Nr. 28.

Tageblatt für die Amtsgerichtsbezirke Obernau, Sanda, Zöblitz und Lengfeld.
Amtsblatt des Königlichen Amtsgerichts, des Stadtrats und Stadtgemeinderats zu Obernau.

Der Bezugspreis für den „Erzgebirgischen General-Anzeiger“ beträgt	In Deutschland monatlich, vierteljährlich.	In Oesterreich-Ungarn monatlich, vierteljährlich.
Abgehoft u. d. Geschäftsstelle u. d. Ausgabestelle	M. — 60 M. 1.80	Kr. — 60 Kr. 2.70
Durch unsere Zeitungsboten zugebracht	„ — 70 „ 2.10	Kr. 1.— Kr. 8.—
Durch die Post zugebracht	„ — 80 „ 2.40	„ — 80 „ 2.40

Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle (Alberstraße 11), von unseren Boten und Ausgabestellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen.

Obernau,
Donnerstag, den 15. Juni 1916.

Die Seitenpreise des jeden Wochentag nachmittags 2 Uhr erscheinenden „Erzgebirgischen General-Anzeigers“ betragen: für Anzeigen aus obengenannten Amtsgerichtsbezirken die 6 gespaltene Zeitspalte 15 Pfg., die 8 gespaltene Reklam- und amtliche Seite 35 Pfg., von außerhalb derselben 20 Pfg., resp. 45 Pfg. Zehnwöchiger und längerer Zeit haben bei Wiederholungen entsprechender Rabatt laut Tarif. Für Auskunft u. Offertenannahmen werden 25 Pfg. extra berechnet. Die Reklam- und Reklamseite haben nur bei Bezahlung binnen 30 Tagen Gültigkeit, längeres Ziel, gerichtliche Einlegung und gemeinsame Anzeigen verschiedener Interessenten bedingen die Berechnung des Brutto-Seitenpreises.

Anzeigen-Aufnahme: Anzeigen über eine Viertelzeile Umfang bis nachm. 5 Uhr am Vortage, für kleinere Anzeigen bis spätestens vorm. 9 Uhr. — Telephonische Aufgabe schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Die Schlacht im Osten.

Russische Siegesankaren.

WTB. Wien, 14. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Während die früheren russischen Generalstabberichte erstaunlich bescheiden gehalten sind, veröffentlicht am 11. Juni die russische Heeresleitung folgende Siegesankaren:

Petersburg, 12. Juni. Amtlicher Bericht von gestern. Westfront: Man meldet, daß die Offensive unserer Armeen in Wolhynien, Galizien und der Bukowina auch gestern andauernd und weiter von Erfolg begleitet ist. Die riesigen Gefangenen- und blutigen Verluste lassen die feindlichen Armeen zusammenschmelzen. Durch die großen Erfolge unserer Truppen haben wir viele Tausende von Gefangenen gemacht und Kriegsvorräte jeder Art in derartigen Mengen erbeutet, daß vorläufig eine Zählung vollkommen unmöglich ist. So erbeuteten wir z. B. in einem einzigen feindlichen Stellungsschnitt 21 Scheinwerfer, 29 Feldküchen, 47 Maschinengewehrwagen, 12 000 Pud (191 200 Kilo) Stacheldraht, 1000 betonierte Hindernispfähle, 7 Millionen Betonwürfel, 10 000 Pud (166 000 Kilo) Kohle, riesige Munitionsvorräte, eine große Zahl Waffen und anderes Material. In einem anderen Abschnitt erbeuteten wir 30 000 Gewehrpatronen, 300 Kisten Maschinengewehr-Munition, 200 Kisten Handgranaten, 1000 noch brauchbare Gewehre, 4 Maschinengewehre, 2 Scherenfernenrohre, 1 Notionsbrunnen und im ganzen 9 sogenannte tragbare Brunnen zur Beschaffung von Trinkwasser. Die Beute an Kriegsgüter, das der Feind zu den verschiedensten Arbeiten vorbereitet hat, ist riesengroß und legt Zeugnis von der Größe des Erfolges ab, den wir über den Feind errungen haben. Im Laufe der gestrigen Kämpfe machten wir wiederum 1 General, 409 Offiziere und 35 100 Soldaten zu Gefangenen. Wir erbeuteten 30 Geschütze, 13 Maschinengewehre, 5 Bombenwerfer. Die Gesamtsumme der im Laufe der Operationen bis jetzt eingebrachten Kriegsbeute ist also auf 1 General, 1649 Offiziere, mehr als 106 000 Soldaten, 124 Geschütze, 180 Maschinengewehre und 58 Bombenwerfer gestiegen. Von den bis jetzt bekannten Kämpfen und Gefechtsabhandlungen sind folgende hervorzuheben: Der heldenhafte Kampf unserer jungen Regimenter bei Mochnare (20 Kilometer stromabwärts Lucek). Dort vertrieben deutsche Truppen, den Oesterreichern zu Hilfe zu kommen, aber ein Angriff unserer Infanterie mit starker Artillerieunterstützung warf sie unter dem Verlust von 2000 Gefangenen, 2 Geschützen und Maschinengewehren aus dem Städtchen. Unsere Truppen verfolgten dann den zurückgehenden Feind. Unsere Truppen, die im Raume von Dubno vorgingen, schlugen den Feind und nahmen die Stadt Dubno und das Fort. Die Truppen überschritten dann die Zkwa und trugen ihren Angriff weiter vor. Teile dieser Truppen nahmen das Dorf Demidowka (30 Kilometer südlich Lucek) an der Chaussee Wlynow-Beresesteczko (45 Kilometer südlich Lucek) und zwangen die feindliche Besatzung des Stützpunktes Wlynow zur Uebergabe. Bei der Vertreibung des Feindes aus der Hauptstellung nördlich Buczacz machten wir teilweise Gefangene, darunter einen österreichischen Bataillonsstab, und eine große Menge Waffen. Wir warfen den Feind in den Strypafluß. Bei Nowac (10 Kilometer nördlich Buczacz) eroberte ein Regiment von uns eine ganze Batterie, bestehend aus vier 10-Zentimeter-Ranonen. Trotz des erbitterten Widerstandes des Feindes, trotz heftigen Flankenschüßes, trotz des Aufziehens der

Staatwehre und Minenexplosionen nahmen die tapferen Truppen des Generals Reichschi die feindlichen Stellungen südlich Dobronowce (20 Werst nordöstlich Czernowitz). In diesem Raume wurden allein 18 000 Soldaten, 1 General, 347 Offiziere gefangen und 10 Geschütze erbeutet. Beim Eintreffen des Berichtes wuchs die Gefangenenzahl in den verschiedenen Abschnitten noch immer. Südöstlich von Jalesczyfi (östlich von Kolomea) warfen wir durch einen energischen Stoß den Feind über den Haufen, der sich daraufhin zurückzog. Der Gegner sprengte den Bahnhof Zurkowie (10 Kilometer südlich Dna). Türkmenische Reiter griffen den im Rückzug begriffenen Feind an und zwangen ihn zur Flucht. In der Absicht, die Lage wiederherzustellen, machte der Feind stellenweise Gegenangriffe; u. a. griffen am 10. in der Gegend

Die russischen Siegesmeldungen von der Ostfront werden immer großzügiger, je weniger Aussicht vorhanden ist, daß der große allgemeine Durchbruch gelingt. Wenn neuerlich die österreichisch-ungarischen Truppen auch im Raume von Dubno zurückgingen, so haben wir darin nur ein Auswirken der russischen Erfolge im Raume von Lucek zu sehen. Nachdem es dem Feinde gelungen war, bis Tortschin westlich Lucek vorzudringen, schienen unsere Verbündeten an der unteren Zkwa in ihrer linken Flanke ernsthaft mit einer Ueberflügelung bedroht. Dem sind sie jetzt ausgewichen, und zwar — entgegen den russischen Versicherungen — ohne Kampf. Aber das eingezogene, würde nicht in die russische Berichterstattung passen, die nun einmal das Bild eines völligen Zusammenbruchs auf der Gegenseite zu erwecken sucht, und die doch durch die Ortsangaben der stattgehabten Kämpfe verrät, daß die Russen an weiten Frontstrecken überhaupt nicht vorwärts kommen. Denn sie erwähnen nun schon seit Beginn der Offensive immer dieselben Ortsnamen. Daß auch in den Zahlenangaben über die Gefangenen und das erbeutete Kriegsmaterial mancherlei nicht stimmt, war nach den Gepflogenheiten der Russen wohl anzunehmen. Daß sie die Wahrheit derart auf den Kopf stellen, wie uns die Richtigstellung des 1. u. 2. Kriegspressequartiers kundgibt, ist eine Leistung, die sich jeht lassen kann. Tatsächlich halten sich unsere Verluste durchaus in den Grenzen des Erträglichen, während die Russen schon heute etwa eine Viertelmillion ihrer neuen, mühsam ausgebildeten Soldaten geopfert haben. Besonders schmerzlich dürften ihnen die schweren Offiziersverluste ankommen, die auch die Petersburger halbamtliche Telegraphenagentur zugeföhrt. Haben doch manche Regimenter alle Offiziere verloren, was die Pariser Agence Havas freilich in — um mit Herrn Poincaré zu reden — lokaler Wahrheitsliebe verschweigt. Es scheint daher nicht wunderbar, wenn General Brusilow schon jetzt seinem kaiserlichen Herrn seine Zweifel an dem weiteren Erfolg der Offensive kundgibt. Gleichzeitig mit ihren wütenden Anstürmen zwischen Priwet und Pruth sind die Russen auch bei Baranowitsch an der Seczara vorgestoßen. Siebenmal wurden sie reißlos abgewiesen; ihr Versuch, uns dort zu fesseln, dürfte kläglich mißglückt sein.

Graf Tisza über den russischen Vorstoß.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachte Finanzminister Telesty eine Kriegsgewinnsteuer, ferner eine Vorlage über eine ergänzende Vermögenssteuer ein, die bei einem Vermögen von über 50 000 Kronen beginnen soll. Sodann ergriff Ministerpräsident Graf Tisza das Wort. Er erinnerte an die Offensive gegen Italien, über die er sich, da sie noch fortbauere, nicht in Einzelheiten ergehen wolle, jedoch könne er schon jetzt erklären, daß die Armee unvermeidlichen Vorbeerrungen habe. Er gedachte weiter in Ausdrücken größter Bewunderung des Seesieges der deutschen Verbündeten gegen die englische Flotte. Die gewaltige russische Offensive habe Rußland an zwei Punkten erhebliche Erfolge gebracht. Er würde es für eine Beleidigung der ungarischen Nation betrachten, wollte er die mißlichen Ereignisse verheimlichen, jedoch könne er hinzufügen, daß die österreichisch-ungarischen Truppen mit unvergleichlichem Seldennut und Siegesübersicht den Kampf fortsetzen. Der größte Teil der Front sei unverändert fest in der Hand der österreichisch-ungarischen Truppen. Alle notwendigen Maßnahmen zur Abwehr seien getroffen, so daß er der begründeten Hoffnung Ausdruck geben könne, daß die jetzigen unangenehmen Vorfälle bloß eine vorübergehende Episode bilden und Oesterreich-Ungarn volles Vertrauen in den endgültigen Sieg gegen könne. (Beifall.)

„Die deutsche Gegenoffensive.“

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Stiefte russische Kreise, die dauernd mit Petersburg in Verbindung stehen und somit als wohlinformiert bezeichnet werden können, haben Nachricht über die peinlich niederschlagende Wirkung, die in Petersburg durch die deutschen Gegenstöße gegen die russische Offensive erzeugt worden ist. Man spricht hiernach geradezu von einer deutschen Gegenoffensive. Allmählich beginnt mehr und mehr die Auffassung Platz zu greifen, daß die Angaben der russischen Obersten Heeresleitung über den Erfolg der Offensive an der bessarabischen Front nicht frei von Uebertreibungen sind. Auf der anderen Seite vermutet man, daß die russische Heeresleitung über gewisse Vorgänge in Gegend Pinsk allerlei verheimlicht.

Die polnische Region nicht vernichtet.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Von russischer Seite wird im neutralen Ausland die Meldung verbreitet, daß die polnische Region gänzlich vernichtet bezw. gefangen sei. Diese Nachricht ist vollkommen unwahr. Die polnische Region schlug sich sehr tapfer und schlug alle russischen Angriffe ab.



Karte zu der neuen russischen Offensive.

von Semki (40 Kilometer nordöstlich Lucek, östlich Kolki) bedeutende überlegene feindliche Kräfte an. Unsere Truppen, die dagegen vorgingen, warfen sie durch ihr konzentrisches Feuer auf das rechte Strypafluß jurid. An demselben Tage verbanderten wir jede weitere Entwickelung dieses Gegenangriffes. Der Feind leistete erbitterten Widerstand, besonders in der Gegend von Targowica am Styr (21 Kilometer südlich Lucek), wo heftig Mann gegen Mann gekämpft wird.

von Semki (40 Kilometer nordöstlich Lucek, östlich Kolki) bedeutende überlegene feindliche Kräfte an. Unsere Truppen, die dagegen vorgingen, warfen sie durch ihr konzentrisches Feuer auf das rechte Strypafluß jurid. An demselben Tage verbanderten wir jede weitere Entwickelung dieses Gegenangriffes. Der Feind leistete erbitterten Widerstand, besonders in der Gegend von Targowica am Styr (21 Kilometer südlich Lucek), wo heftig Mann gegen Mann gekämpft wird.